



Die Gute Nachricht – Sonntag, 27. Juni 2021

**Eine Gute Nachricht für die Woche
von Diakon Helmut Unglaub**

(Referent für Altenheimseelsorge im Amt für Gemeindedienst)

Lastenträger gesucht!

*"Einer trage des andern Last,
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen."* (Galater 6,2)

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn ich den Begriff „Lastenesel“ höre, dann taucht folgendes Bild bei mir auf: Ein Tier, das auf seinem Rücken eine Menge Gepäck aufgeladen bekommt und dieses von A nach B trägt. Es ist seine Aufgabe andere zu entlasten, ihnen zu dienen. Manchmal sind schwere, vielleicht steinige Wegstrecken zu bewältigen, wo ein anderes Transportmittel nicht zurechtkommt. Da muss dann der Lastenesel ran und das schwere Gepäck über Stock und Stein tragen, weil dies der Besitzer des Gepäcks alleine nicht schafft.

Der für diese Woche ausgewählte Bibelvers spricht von Lastenträgern: *"Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen."* Werden wir hier aufgefordert Lastenträger oder gar Lastenesel für andere zu sein? Und entspricht das Gottes Willen?

Wenn ich an meinen letzten großen Umzug denke, dann habe ich noch die Mitarbeiter der Umzugsfirma vor Augen und zolle ihnen größten Respekt. Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen, indem sie das schwere Gepäck vom alten zum neuen Wohnort gebracht haben. Ich hätte das mit meinen Rückenproblemen nicht geschafft. Die Männer waren ihr Geld wert. Sie waren kraftvoll zupackend, schnell und sind zugleich unglaublich vorsichtig und sorgsam mit den anvertrauten Lasten umgegangen. Ich war ihnen sehr dankbar dafür!

Geht es darum in unserem Wochenspruch? Sollen wir für andere Menschen Dinge tragen, die für sie zu schwer geworden, zu belastend sind? Ist es Gottes Wille, dass wir für andere zu Dienstleistern werden, zu Trägern, wenn andere die Kraft verlässt?

Ja, das könnte so gemeint sein, denn Jesu Botschaft ist immer vom Leitgedanken der Nächstenliebe getragen. Er fordert uns auf achtsam durchs Leben zu gehen und für andere da zu sein, die unsere Zuwendung, unsere Unterstützung und unser Mittragen benötigen. Er lädt ein zu einer tragenden Gemeinschaft, die letztlich allen gut tut und hilft.

Bestimmt haben Sie selbst vielfach in ihrem Leben erfahren, dass andere Menschen für Sie da waren. Sicher waren auch Sie vielfach für andere da und haben diese unterstützt, Schweres mitgetragen. Schön ist es, wenn sich das Tragen der Lasten einigermaßen ausgewogen verteilt, damit niemand über die Maßen tragen muss oder gar als „Lastenesel“ ausgenutzt wird. Das würde dem Doppelgebot der Liebe „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!“ grundlegend widersprechen und dieses ist schließlich das höchste biblische Gebot.

Im Leben gibt es nicht nur körperliche Lasten, an denen wir schwer tragen, sondern auch die seelischen Lasten, die unseren Kräftehaushalt überschreiten können: Wenn wir z.B. einen geliebten Menschen verloren haben und vielleicht nicht Abschied nehmen konnten, wenn wir wegen eines Unfalls mit körperlichem Schaden unser geliebtes Musikinstrument nie mehr spielen können, wenn ein junges Ehepaar den ersehnten Kinderwunsch aufgeben muss, wenn der Umzug in ein Pflegeheim notwendig wird, weil eine gute Versorgung in den eigenen vier Wänden nicht mehr möglich ist...

Solche steinige und herausfordernde Zeiten können uns auf unserem Lebensweg straukeln lassen. Es droht uns Gefahr unter den seelischen Belastungen zusammenzubrechen. Können eigentlich auch solche Lasten von anderen für uns getragen werden?

Auf diese Frage gibt es keine einfache Antwort. Solche Belastungen sitzen oft ganz tief in der eigenen Seele, wo niemand von außen wirklich rankommt, oder auch ran darf. Zu schmerzlich ist die Wunde und zu groß ist die Angst, dass der Schmerz wieder aufbricht, wenn jemand anderes ihn anrührt. Hier braucht es viel Feingefühl in der Begleitung. Es braucht Sorge um die Seele, getragen von Verständnis und auf keinen Fall einen billigen Trost: „Kopf hoch, das wird schon wieder.“ Manches wird nicht wieder, wie es war!

Der Volksmund bringt aber etwas auf den Punkt: „Geteiltes Leid ist halbes Leid!“ Das Wichtigste dabei ist ein offenes und zugewandtes Ohr für den anderen, das einfach erstmal nurinhört und sich einfühlt. Hier geht es um Mitgefühl und nicht um das übernehmen wollen belastender Gefühle. Das wäre anmaßend und nicht im Sinne von Gottes Gebot. Wir können im besten Fall einfach da sein und den Menschen stützen und begleiten auf seinem Weg - das entlastet. Und wir können dazu im Gebet das Belastende vor Gott hängen und ihn bitten, dass er trägt, entlastet und neue Türen ins Leben öffnet.

Ich wünsche uns allen, dass wir auf unserem Lebensweg immer wieder Menschen finden die mit uns gehen, wo nötig mittragen, die aber auch Lebensfreude und Leichtigkeit mit uns teilen, denn „geteilte Freude ist doppelte Freude“ und diese haben wir alle gerne im Gepäck!

Gott segne Sie und diejenigen, die Sie auf Ihrem Lebensweg begleiten und entlasten.